

## Tragfähige Ausbildungsstrukturen für eine gute Gesundheitsversorgung in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie

Ein Szenarien-Projekt der DAA-Stiftung Bildung und Beruf in Zusammenarbeit mit dem Institut für prospektive Analysen (IPA)

Die hohe gesellschaftliche Bedeutung des Gesundheitssystems steht außer Frage. In den therapeutischen Gesundheitsfachberufen **Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie** herrscht ein akuter Fachkräftemangel. Trotzdem bestehen äußerst **schwierige Rahmenbedingungen in der Ausbildung** in diesen Berufen.

Im Gegensatz zum Großteil der Auszubildenden in anderen Berufsbereichen erhalten angehende Physio- und Ergotherapeut\*innen sowie Logopäd\*innen in der Regel **keine Ausbildungsvergütung**. Zudem müssen sie vielerorts ein monatliches **Schulgeld** aufbringen.

Zwar können Auszubildende seit 2019 an **Schulen, die sich in (Mit-)Trägerschaft eines Krankenhauses** befinden, eine Ausbildungsvergütung erhalten. Grundlage hierfür ist das Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG), das eine Finanzierung von Ausbildungskosten und einer Ausbildungsvergütung über die Krankenkassen ermöglicht. Davon profitiert jedoch **nur ein geringer Teil aller Auszubildenden**, im Jahr 2020 waren es circa 20 %.

Ein Großteil der Auszubildenden in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen absolviert die Ausbildung an **Schulen in privater, meist gemeinnütziger Trägerschaft**, die nicht am Krankenhaus angegliedert sind. Gerade diese Schulen nehmen eine enorm wichtige Aufgabe wahr, indem sie dezentral – z. B. in ländlichen Gebieten für den regionalen Bedarf – ausbilden. Über zwei Drittel der meisten Absolvent\*innen in den therapeutischen Berufen arbeiten nämlich später nicht in Krankenhäusern, sondern z. B. in **ambulanten Praxen, Rehabilitationskliniken, Kindertagesstätten, Schulen, Pflegeheimen und Werkstätten für behinderte Menschen**.

Durch die nur partielle statt flächendeckende Einführung einer Ausbildungsvergütung liegt aktuell nicht nur eine **Ungleichbehandlung von Auszubildenden** vor,

sondern auch eine **strukturelle Benachteiligung freier Bildungsträger, nichturbaner Regionen und praktischer Einrichtungen außerhalb von Krankenhäusern**. Sie führt zu einer Wettbewerbsverzerrung, die die Existenz freier Schulen und bisheriger Ausbildungsnetzwerke gefährdet. Die Begrenzung der Ausbildungsvergütung auf Bildungsträger unter (Mit-)Trägerschaft eines Krankenhauses verstärkt den Trend einer Abwanderung dringend benötigter Fachkräfte aus ländlichen Räumen in städtische Ballungsräume. In der Folge droht eine Verschlechterung der gesundheitlichen Versorgung auf dem Land.

Bei Fortbestehen der schwierigen Rahmenbedingungen für die Ausbildung besteht das gesellschaftliche **Risiko einer Verschlechterung der Gesundheitsversorgung**. Daher herrscht **dringender Handlungsbedarf**. Dies wurde seitens der politischen Verantwortungs-träger prinzipiell erkannt: Zur Entwicklung eines Reformansatzes für die Ausbildung in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie weiteren Gesundheitsfachberufen ist 2017 eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe einberufen worden, die sich u. a. mit Fragen der Ausbildungsfinanzierung und der künftigen Trägerstruktur im Bereich der Ausbildung beschäftigt. Die konkrete inhaltliche und zeitliche Ausgestaltung einer Gesetzesnovelle ist aktuell jedoch weitestgehend ungewiss.

Um die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und einen konstruktiven **Beitrag zur Erörterung alternativer Lösungsansätze** für eine attraktive Ausbildung zu leisten, hat die DAA-Stiftung gemeinsam mit dem Institut für prospektive Analysen (IPA) **vier Zukunftsszenarien** entwickelt. Die (fiktiven) Szenarien veranschaulichen mögliche Folgen heutiger Reformentscheidungen mit Blick auf die Gesundheitsversorgung im Jahr 2030. Im Folgenden fassen wir die Kernaussagen der Szenarien zusammen; Grundlage hierfür ist eine umfangreichere Publikation, die unter [www.daa-stiftung.de](http://www.daa-stiftung.de) erhältlich ist.





### Szenario 1: Weiter wie bisher

**Szenario 1** verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf, indem es zeigt, dass sich die bestehenden Probleme beim

**Ausbleiben einer Reform** bis zum Jahr 2030 dramatisch zuspitzen und ausweiten könnten: Das Szenario geht von einem zunehmend exklusiven Zugang der Krankenhäuser zu einer sinkenden Anzahl von Auszubildenden und Absolvent\*innen, von einer BetriebsEinstellung vieler freier Berufsfachschulen und einer Verschärfung des Fachkräftemangels vor allem in der Fläche und in ambulanten Praxen aus. Die gesundheitliche Versorgung ist somit in diesem Szenario massiv gefährdet.



### Szenario 2: Einseitiger Kompromiss

In **Szenario 2** wird der bisherigen Ungleichbehandlung von Ausbildungsträgern und Schüler\*innen durch eine

Öffnung des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und eine Ausweitung von Schulgeldfreiheit und Ausbildungsvergütung auf dieser Grundlage begegnet. Da keine bundesweiten Regelungen für eine Beteiligung von Bund und Ländern an der Finanzierung der Ausbildungskosten getroffen wurden, sind die Aufwendungen für die Krankenkassen immer weiter gestiegen, und somit auch der Druck, die Mittel für die einzelnen Schulen zu reduzieren. Viele Schulträger können auf Dauer mit den sinkenden Pauschalen nicht auskömmlich wirtschaften – eine Verknappung der Ausbildungskapazitäten droht. Zudem zeichnet sich durch die strukturelle Unterfinanzierung eine Erosion der Qualität der Ausbildung und somit auch der therapeutischen Gesundheitsversorgung ab.



### Szenario 3: Eine gemeinsame Aufgabe

Im **dritten Szenario** werden bundesweit einheitliche Finanzierungsstrukturen der Ausbildung in Berufsfachschulen eingeführt, wobei auch eine Berücksichtigung landesrechtlich

gestellter Anforderungen an die Ausbildungsqualität erfolgt. Die Länder und der Bund finanzieren dabei mit Steuermitteln den Teil der Kosten, der den schulischen Ausbildungskosten entspricht. Die Versicherungsträger übernehmen die Finanzierung des praktischen Teils der Ausbildung sowie die flächendeckende Ausbildungsvergütung. Das Szenario geht von einer deutlichen Steigerung der Absolvent\*innenzahlen, einer zunehmenden Deckung des Fachkräftebedarfs und einer Verbesserung der Versorgungslage im Bereich therapeutischer Leistungen aus.



### Szenario 4: Vollaquemisierung

In **Szenario 4** wird eine **Vollaquemisierung** der Ausbildung von Fachkräften in den therapeutischen Berufen

beschlossen; fast alle Berufsfachschulen mussten ihren Betrieb einstellen. An den Hochschulen mangelt es vielfach an personellen Ressourcen in den Bereichen der Lehre sowie der Beratung und Begleitung, zudem fehlt oft eine ausreichende Vernetzung mit Praxiseinrichtungen. Die Bewerber- und Absolventenzahlen sinken aufgrund der gestiegenen Qualifizierungsanforderungen und vielerorts problematischer Studienbedingungen. Trotz steigender Kosten verschlechtert sich die Gesundheitsversorgung in der Breite; insbesondere in der Physiotherapie und Ergotherapie drohen Engpässe.

Die vier Szenarien demonstrieren die hohe **Bedeutung des gegenwärtigen Reformprozesses**. Sie verdeutlichen die Notwendigkeit, eine hochwertige und attraktive Ausbildung zu gewährleisten, um dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken sowie eine flächendeckende und patientenorientierte therapeutische Gesundheitsversorgung in den nächsten Jahrzehnten sicherzustellen. Dafür ist, wie in Szenario 3 beschrieben, eine **flächendeckende Schulgeldfreiheit, eine allgemeine Ausbildungsvergütung sowie eine bedarfsdeckende Finanzierung und eine breite Ausbildungsträgerstruktur erforderlich**.

Die Finanzierung muss sich an schulrechtlichen Bestimmungen und Qualitätsanforderungen sowie dem hiermit einhergehenden Bedarf orientieren. Die konkrete Ausgestaltung der Finanzierung – ob z. B. über einen Ausbildungsfonds oder eine Erweiterung des Krankenhausfinanzierungsgesetzes – ist eher zweitrangig. Vielmehr bedarf es einer fairen, breiten und transparenten Lastenverteilung zwischen verschiedenen Kostenträgern, wobei eine **sachgerechte und stimmige Aufteilung der Kosten** erfolgen sollte.

Es bleibt zu hoffen, dass sich derartige Erwägungen in angemessenem Umfang in der Umsetzung des „Gesamtkonzepts Gesundheitsfachberufe“ und im weiteren Prozess der Neuordnung und Stärkung der Gesundheitsfachberufe widerspiegeln werden.

**Herausgeber:** DAA-Stiftung Bildung und Beruf  
Alter Teichweg 19 · 22081 Hamburg

**Verantwortlich:** Martina Dahncke  
(Geschäftsführende Vorständin)

Diese Infobroschüre beruht auf einer umfangreicheren Publikation mit dem gleichen Titel. Die Vollversion ist unter [www.daa-stiftung.de](http://www.daa-stiftung.de) erhältlich.

